Powidltascherl

SdJ-Infobrief

3. Ausgabe 2020
Dezember

In dieser Ausgabe:

Djo-Landesjugendtag in Regensburg	2-3
Davčis Welt (Teil 6)	3-6
Hohenfurther Walnusskipferl	7
Die staade Zeit	8-9
Rückblick und Vorfreude	10-11
Weihnachtsgruß	11

Liebe Freundinnen und Freunde der SdJ – Jugend für Mitteleuropa e.V.,

in euren Händen und auf euren Bildschirmen seht ihr die diesjährige Weihnachtsausgabe des Powidltascherls. Während ich dieses Vorwort schreibe, fallen im Großraum München die ersten Schneeflocken und die Städte erleuchten mehr und mehr in beschaulichen Lichtern. Auch wenn ich Jahr für Jahr versuche, mich den durchkommerzialisierten Anteilen der Adventszeit zu verschließen, so hat dafür der erste Schnee eine doch recht vorweihnachtliche Wirkung auf mich – die der Einkehr und Rückbesinnung. Was war das bisher nur für ein turbulentes Jahr. Die Covid19-Krise hat dazu geführt, dass unsere und nahezu alle anderen analogen Veranstaltungen der Mitglieder- und Partnerverbände abgesagt werden mussten. Auch privat und beruflich hat diese Pandemie zu Belastungen, Unsicherheiten, Einschränkungen und teilweise auch leider existenziellen Sorgen geführt. Wenn alles wirkliche Leben Begegnung ist (n. Martin Buber), wird einem der Aufprall des Virus' auf das, was wir alle jahrelang als selbstverständlich wahrgenommen haben, erst so richtig bewusst. Doch möchte ich die Gedanken natürlich nicht nur auf die unangenehmen Dinge lenken, die ihr eh schon alle kennt. Das Wort Krise setzt sich in chinesischer Schriftweise aus zwei Zeichen zusammen: Das eine Schriftzeichen bedeutet Gefahr, das andere Chance. Als Chancen dieses Krisenjahres sehe ich unter anderem, wie auch unser Poldi weiter unten, wieder mehr Dankbarkeit und Demut in diesen Zeiten spüren zu können. Ich persönlich bin aktuell über viele Dinge dankbar: Gesundheit, Familie, die Geburt meines Patensohnes, Freundinnen und Freunde, ein sicheres Dach über dem Kopf mit nach wie vor viel zu viel, viel zu gutem Essen und dass wir in einer wehrhaften und weitestgehend funktionierenden Demokratie leben. Und insbesondere diesen freiheitlichen Frieden werden wir – hoffentlich mit euch an unserer Seite – auch weiterhin verteidigen gegen all diese querdenkenden Janas aus Kassel, die zwar am lautesten schreien können, aber nie die Mehrheit sind und sein werden. Ebenfalls sehr dankbar bin ich auch darüber, dass wir euch trotz allem einen gut gefüllten Weihnachtspowidl liefern können und ich wünsche euch an dieser Stelle viel Freude beim Lesen. Darüber hinaus wünsche ich euch allen ein erholsames, schönes und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen gesunden Start in das neue Jahr 2021, das einige großartige Dinge für uns bereithalten wird. Davon bin ich fest überzeugt.

In der Hoffnung, dass ihr alle wohlauf seid,

herzliche Grüße

Mario

Vorsitzender

Djo-Landesjugendtag in Regensburg

Der Landesjugendtag der DJO-Bayern fand dieses Jahr vom 9.10.-11.10.2020 in Regensburg statt. Der Freitagabend startete mit einer kleinen Kennenlernrunde und mit einem lustigen Pub Quiz, bei dem die Teilnehmenden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten in kleinen Teams zeigen konnten.

Am Samstag begann der Landesjugendtag offiziell, nun waren auch deutlich mehr Delegierte aus 12 unterschiedlichen Verbänden da. Als neues Mitglied der DJO wurde der „Banater Donauschwäbische Trachtenverein Augsburg“ aufgenommen. Die ersten Anträge des Tages betrafen dann die Beitrags- und Geschäftsordnung der DJO. Es folgten Anträge zur Wahlalter-Senkung und zur Situation an den EU-Außengrenzen. Der Antrag „Gemeinsam stark für Belarus“ betrifft die aktuelle Lage in Belarus. Mit der Forderung zur Förderung der nachhaltigen Verpflegung bei Maßnahmen wurden die Anträge abgeschlossen.

Am Nachmittag fand das Mini-Bezirkstreffen statt. Hierbei hatten die Vereine der Bezirke Zeit sich zu vernetzen, auszutauschen und gemeinsam Veranstaltungen für ihren Bezirk zu planen. Die DJO-Oberbayern veranstaltet ihr Treffen noch dieses Jahr am 12.12.20 online. Alle anderen Veranstaltungen werden im nächsten Jahr stattfinden. Im Anschluss daran gab es noch ein Gruppenquiz, bei dem alle sehen konnten, welche Aktivitäten es in den anderen Verbänden gibt und voraus deren Arbeit besteht. Dazu wurden jeweils drei Fotos gezeigt und die Teilnehmenden errieten, um welche DJO Gruppe es sich handelt. Nach dem Abendessen ging es dann los in die Stadt zum Geocaching in Regensburg. Die Teams liefen durch die Gassen und über Brücken, um das

Zum Online-Treffen der DJO-Oberbayern könnt ihr euch hier anmelden:

Die Teilnehmer:innen des Landesjugendtags. Foto: djo Bayern

älteste Schloss zu finden oder das perfekte Foto zu machen. Nachdem alle mit erfüllten Aufgaben wieder zurück in der Jugendherberge waren, folgte der gemütliche Teil (natürlich mit Abstand und Lüftungspausen).

Am Sonntag wurde ein neuer Landesvorstand gewählt. Hannes Großhauser übernimmt das Amt als Vorstandsvorsitzender. Neu im Vorstand sind Annekatrin Walkling als stellvertretende Vorsitzende und Hannes Lehmann als Schatzmeister. Die bisherigen Vorstandmitglieder Madlena Aigner und Felix Goergen führen ihre Ämter weiterhin aus. Damit ging der Landesjugendtag 2020 zu ende. Es war sehr schön, dass dieser auch mit den Corona-Maßnahmen durchgeführt werden konnte und so die Möglichkeit bestand die verschiedenen Mitglieder der DJO zu treffen.

Elisabeth Januschko

Davčis Welt (Teil 6)

Servus, Ahoj und Hallo liebe Freunde der SdJ und Powidl-Leser! Ich bin es wieder, Euer Davči, rasender Reporter und Kolumnist mit den neuesten Neuigkeiten aus meinem Leben und allem, was grade so passiert. Kennt Ihr den orangenen Mann aus Amerika? Ihr wisst schon, dieser gruselige Halloweenkürbis (außen orange, innen hohl und spätestens Anfang November wirft man den dann auf den Komposthaufen). Ich habe mich schon mal gefragt, ob der den Powidl auch liest. Dann sagt der bestimmt, dass ich „Fake News“ verbreite und Teil der „Lügenpresse“ bin. Das klingt zwar total gemein, wäre aber eine große Ehre für mich, denn dann würde auch jeder wissen, dass ich ein ernstzunehmender Journalist bin. Das habe ich im Kindergarten schon immer gemacht und mache es jetzt in der Schule auch. Immer wenn ein blöder und gemeiner Mensch etwas Böses zu einem sagt, dann übernehme ich es halt immer als Ehrentitel. Beim Sudetendeutschen Tag hat mal ein ganz grantiger Mann am SdJ-Stand gesagt, dass die SdJ „Tschechenfreunde“ sind. Der war so blöd, dass er gemeint hat, dass er damit etwas Schlechtes über die SdJ gesagt hat, derweil hat er doch total recht! Ja, wir sind Freunde von den Tschechen, also nicht allen, denn da gibt es genauso wie bei den Bayern, Sudetendeutschen, Albanern, Massai oder Österreichern ein paar Deppen. Ich finde es super, dass wir uns mit den Tschechen so gut vertragen! Viele Freunde von mir aus dem Kindergarten sind jetzt nicht mehr mit mir in derselben Schule, trotzdem sind es immer noch meine Freunde und das Beste ist auch, dass ich jetzt in der Schule auch neue Freunde kennenlerne.

„Kennt Ihr den orangenen Mann aus Amerika? Ihr wisst schon, dieser gruselige Halloween-kürbis.“

Von denen kann man nämlich (das schreibt man ohne „h“, das lernt man schon in der 1. Klasse!) nie genug haben!

Apropos, da wären wir ja schon bei der ersten wirklichen Neuigkeit! Seit dem September bin ich nicht mehr im Kindergarten, sondern echter Grundschüler! Das macht mir sehr viel Spaß, wir singen, haben Sportunterricht, zeichnen Bilder, lernen Gedichte, lernen die Zahlen kennen und rechnen damit, und so weiter. Nur das Lesen und Schreiben ist ziemlich langweilig, denn das kann ich ja schon. Besonders aufregend war der erste Schultag, da sind wir mit der ganzen Familie und meiner tollen Polizei-Schultüte (die hatte sogar einen Sirenensound!) zu meiner neuen Schule gegangen. Dort durfte dann aber nur einer mit rein zur Begrüßung, weil wegen dem nervigen Virus die Leute ja immer noch aufpassen und möglichst viel Abstand halten müssen.

Davci trägt stolz seine Polizei-Schultüte bei der Einschulung. Foto: Polierer.

Eine Maske mussten wir natürlich auch tragen, auch während des Unterrichts und in Sport. Schön ist das wirklich nicht, aber man gewöhnt sich schnell daran. Das wird irgendwann auch wieder vorbei gehen, bis dahin sind ja die ganzen Maskenpartys an Halloween und Fasching ausgefallen, dann tun wir einfach immer wenn wir eine Maske tragen so, als ob es ein Kostümfest wäre. Ist wahrscheinlich sogar besser als echter Fasching, weil so sparen wir uns Büttenreden und Ententanz. Meine Einschulung war sehr feierlich, aber trotzdem komisch, weil die Leute alle so weit voneinander weg waren. Als erste Hausaufgabe dann musste ich ein Bild von meiner Schultüte und was sich darin befindet malen.

Da waren dann Erfrischungsstäbchen drin, die Lieblingssüßigkeit vom Papa, der hatte die nämlich auch schon damals in seiner Schultüte. Das ist aber ungefähr 1000 Jahre her, denn das war im letzten Jahrtausend. In der Sudetendeutschen Zeitung hat der Papa dann gelesen, dass der Herr Kühnhackl seinen 70. Geburtstag gefeiert hat. Das hat er aber auch so gewusst, denn der Herr

„Schön ist das wirklich nicht, aber man gewöhnt sich schnell daran. Das wird irgendwann auch wieder vorbei gehen.“

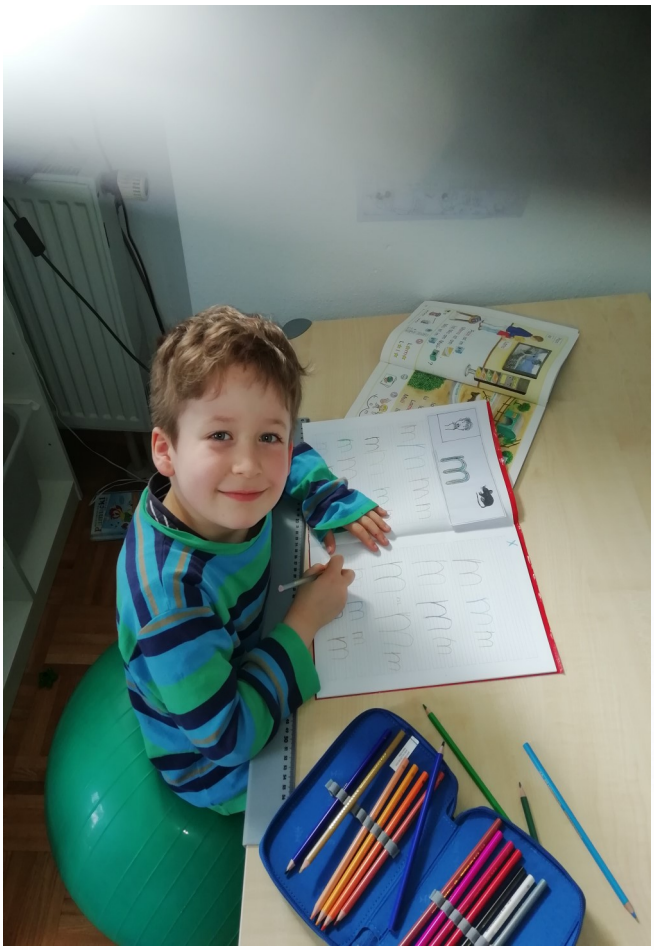
„Ist wahrscheinlich sogar besser als echter Fasching, weil so sparen wir uns Büttenreden und Ententanz.“

Kühnhackl ist fast unser Nachbar und der Papa ist mit seinem ältesten Sohn in die Klasse gegangen. Beim Papa seiner Einschulung durften wohl alle Eltern mitkommen und dann sogar mit ins Klassenzimmer und er erinnert sich eben total gut an die Erfrischungsstäbchen und dass der Herr Kühnhackl riesengroß war, viel größer als alle anderen Eltern. Der Herr Kühnhackl hat etwas mit meinem Opa gemeinsam. Beide sind an Orten geboren worden, die heute zur Tschechischen Republik gehören. Dann sind irgendwie beide in Landshut gelandet und der Herr Kühnhackl wurde dann Olympiamedaillengewinner und bester Eishockeyspieler in Deutschland und der Opa wurde dann bester Beamter beim städtischen Versicherungsamt und bester Opa der Welt. So viel Weltklasse in unserer Nachbarschaft, das ist schon etwas ganz Besonderes!

„Der Opa wurde dann bester Beamter beim städtischen Versicherungsamt und bester Opa der Welt.“

Ich bin schon ganz gespannt, was ich mal meinen Kindern und Enkeln und Urenkeln über dieses Jahr 2020 erzählen werde. Es ist schon ein komisches Jahr. Jetzt nicht in dem Sinne, dass es besonders lustig ist, aber halt irgendwie ganz anders alles alswie ich es sonst kenne. Vieles findet nicht statt oder wird verschoben. Kein Sudetendeutscher Tag, keine Weihnachtsfeier vom Böhmerwaldbund, wo immer der Heilige Nikolaus kommt, kein SdJ-Bundesjugendtag, kein Urlaub… Aber am 9. November war in den Nachrichten, dass jetzt endlich ein Impfstoff gefunden wurde. Ich bin ja schon oft geimpft worden, das mag ich eigentlich nicht so sehr, weil ich da immer eine Spritze bekomme. Diesmal freue ich mich schon, weil jetzt mehr Hoffnung besteht, dass bald alles wieder so sein kann wie früher. Der Papa meinte, dass es ja klar war, dass der Impfstoff am 9. November vorgestellt wird. An dem Tag passieren wohl in Deutschland immer ziemlich krasse Sa-

„An dem Tag passieren wohl in Deutschland immer ziemlich krasse Sachen, manchmal gute und manchmal leider auch schlechte.“



Hausaufgaben machen Spaß!. Foto: Polierer.

chen, manchmal gute und manchmal leider auch schlechte. Ich hoffe einfach mal, dass dann am 9. November 2021 der Onkel Bernd Posselt neuer Bundeskanzler wird. Das würde mich sehr freuen, obwohl ich die Angela Merkel schon sehr vermissen werde. Die möchte nämlich aufhören nach 16 Jahren, das ist fast dreimal so lange wie ich alt bin! Ich finde, da kann man schon mal aufhören, auch wenn es schade ist. Ich weiß auch nicht, ob der Onkel Bernd das machen möchte, ich überrede ihn einfach am nächsten Sudetendeutschen Tag. Falls er dann einen Pressesprecher braucht, ich mache das auch sehr gerne.

„Wenn alles vorbei ist, dann werden die Menschen das alles wieder viel mehr zu schätzen wissen."

Da gibt es etwas, an das ich ganz fest glaube: So nervig dieses Jahr auch war, so sehr bin ich sicher, dass viele Menschen etwas daraus lernen. In erster Linie, dass nicht alles so selbstverständlich ist. Der Papa meinte, er möchte einmal nur an Pfingsten seine Ruhe haben und nicht tagelang am ST rumhüpfen, dieses Jahr war es so und er war an Pfingsten unglücklich daheim und wäre so gern am ST gewesen. Oder im Dezember ist er immer voll im Stress, weil er viel korrigieren und für Weihnachten viel Besorgungen machen muss und dann auch noch Weihnachtsfeier von der SL, wofür er eigentlich gar keine Zeit hat. Und jetzt fragt er sich, was das denn bitte für ein Advent sein soll und wie man in Weihnachtsstimmung kommen soll ohne die besinnlichen Geschichten vom Ortsobmann Fuhrmann. Wenn alles vorbei ist, dann werden die Menschen das alles wieder viel mehr zu schätzen wissen. Jetzt müssen wir halt zusammenstehen und aufeinander aufpassen. Keine Geburtstagsfeier, keine Konzerte und kein Urlaub kann so wichtig sein, dass man dadurch die Menschen gefährdet. Alle Opas und Omas würden alles machen, um ihre Enkelinnen und Enkel zu schützen, also müssen wir das auch tun, um unsere Omas und Opas nicht in Gefahr zu bringen! Und wenn man es genau anschaut, dann haben wir hier ja eh noch Glück. Momentan haben wir keinen totalen Lockdown wie im Frühling, ich kann meine Großeltern besuchen (an Ostern durften wir nur telefonieren) und sogar mit einem Freund mich treffen und spielen. Die Schulen und die Geschäfte sind auch noch offen, bei unseren Nachbarn in Österreich, Tschechien oder Holland ist das nicht mehr so. Deswegen haben ich auf meinem Weihnachtswunschzettel auch geschrieben, dass das bei uns bitte so bleibt und auch dass alle gesund bleiben. Natürlich wünsche ich mir dieses Jahr zu Weihnachten auch einen Polizeihubschrauber, aber das mit der Gesundheit ist mir trotzdem wichtiger.

„Natürlich wünsche ich mir dieses Jahr zu Weihnachten auch einen Polizeihubschrauber, aber das mit der Gesundheit ist mir trotzdem wichtiger."

Auf alle Fälle bin ich froh, wenn dieses seltsame Jahr vorbei ist, es wird alles wieder gut, wir brauchen nur Geduld. Dann schauen wir was so kommt, was 2021 uns allen überraschendes bringt und ich versorge Euch dann wieder mit Meldungen aus meiner und aller Welt. Bis dahin wünsche ich Euch allen einen besinnlichen Advent, fröhliche und friedliche Weihnachten und einen guten Rutsch ins Jahr 2021! Veselé Vánoce a lepší rok 2021!

Euer Davči

Hohenfurther Walnusskipferl

Böhmische Weihnachtslieder ganz laut stellen, Kochschütze um den Hals und LOS GEHT'S!

Schickt uns ein Foto und Rezept eurer Lieblings-plätzchen und wir veröffentlichen sie auf unserer Homepage und den sozialen Medien!

Zutaten für die Walnusskipferl

120 g gemahlene Walnüsse
280 g Mehl
210 g Butter
100 g Zucker
3 Eigelbe
250 g Puderzucker
2-3 Päckchen Vanillezucker

Walnusskipferl. Foto: Polierer.

Zubereitung

1. Böhmische Weihnachtslieder ganz laut stellen, mitsingen und an die Kindheit denken, wenn Mama oder Oma in der Küche gezaubert haben.
2. Butter und Zucker schaumig schlagen, und die Eigelbe nach und nach unterrühren.
3. Mehl und gemahlene Walnüsse vermengen und diese Mischung in drei Schüben unter die Butter-Zucker-Eigelb-Masse rühren.
4. Den Teig gut durchkneten und in einer Schüssel oder in Folie verpackt ca. 30 Minuten in den Kühlschrank geben.
5. Den Backofen auf 175°C vorheizen.
6. Nun aus dem Teig kleine Kugeln formen, ca. 1,5 cm im Durchmesser. Diese Kugeln in der hohlen Hand zu länglichen Würsteln formen. Dabei die Enden etwas dünner formen.

Tipp: Die Enden nicht zu dünn formen, da diese sonst beim Backen zu schnell Farbe bekommen und es bitter schmecken kann.

7. Diese Würstel nun zu einem Kipferl formen und auf einem mit Backpapier belegtem Backblech mit etwas Abstand zueinander legen.
8. Das fertig belegte Backblech in die Mitte des Backofens schieben und ca. 10-12 Minuten (je nach Dicke der Kipferl) backen lassen.
9. In der Zwischenzeit den Puderzucker zusammen mit dem Vanillezucker in eine Schüssel sieben.
10. Die Kipferl sind fertig, sobald die Enden Farbe bekommen. Das Backblech aus dem Backofen nehmen und sofort vorsichtig das Backpapier mit den Kipferln vom heißen Blech runterziehen. Bitte nicht die Finger verbrennen.
11. Die Kipferl sind jetzt sehr zerbrechlich – ca. 2 Minuten ruhen lassen, dann werden sie fester. Nun, solange sie noch warm sind, die Kipferl nach und nach in die Schüssel mit dem Puderzucker geben und rundum mit dem Puderzucker umhüllen. Am besten eine Gabel benutzen um den überschüssigen Puderzucker abzuklopfen. Der Zucker ist wichtig für den fertigen Geschmack der Walnusskipferl.

Dobrou chut!

Peter Polierer

Die staade Zeit

„Wenn diese Ausnahmesituation etwas Gutes hat, dann dass sie uns die Chance bietet, endlich einmal wieder Besinnlichkeit in der Adventszeit die Oberhand gewin-nen zu lassen.“

„Knallerei und Lärmerei gehört offensichtlich unabdingbar zum Recht der freien Meinungsäußerung.“

Es ist Advent, die Zeit der Ankunft. Christen bereiten sich auf das Weihnachtsfest vor, die Ankunft des Herrn Jesus Christus. Einst einmal war dieser Jahresabschnitt eine Fastenzeit vom Stankt-Martins-Tag bis zum 1. Weihnachtstag, ähnlich der in der vorösterlichen Zeit. Wann dem so war, das ist mir persönlich nicht bekannt. So lange ich denken kann war dies stets eine Saison der Hektik und des Konsumrausches Immer mehr Glühweinstände, immer buntere Märkte oder immer lautere Beschallung mit dem unsäglichen „Last Christmas“ von Wham! Und stets musste zwischen den unzähligen Weihnachtsfeiern, Einkäufen und Platzerlbacken betont werden, dass es sich um die sogenannte „staade Zeit“ handelt. Nur „staad“ war da nichts, ganz im Gegenteil, es war laut, rasant und alles andere als besinnlich. Bis dann dieses extrem seltsame Jahr 2020 kam. Kein Sudetendeutscher Tag (leider), kein Oktoberfest, keine Weihnachtsfeiern, keine Christkindlmärkte. Das Weihnachtsshopping ist auch nicht so dicht gedrängt wie sonst, nur eine geringe Anzahl von Kunden ist in den Geschäften aufgrund der Allgemeinverfügung und den Corona-Beschränkungen zulässig. Wenn diese Ausnahmesituation etwas Gutes hat, dann dass sie uns die Chance bietet, endlich einmal wieder Besinnlichkeit in der Adventszeit die Oberhand gewinnen zu lassen. Weihnachten kann endlich auf das „reduziert“ werden, was es ist, ein Fest der Familie, der Liebe und des Friedens. Es tut den Menschen doch auch einmal gut, wenn sie durchschnaufen und zur Ruhe kommen können. Umso besser, wenn dies alles in Anwesenheit seiner Liebsten und besonderen kulinarischen Genüssen vonstattengehen kann. Laut wird es spätestens an Silvester wieder, da trotz der Bitten von Rettungssanitätern und Co. der Verkauf und das Abfeuern von Böllern und Raketen eben nicht untersagt worden sind.

Knallerei und Lärmerei gehört offensichtlich unabdingbar zum Recht der freien Meinungsäußerung. Auch das hat uns das zurückliegende Jahr offensichtlich gelehrt: Meinungsfreiheit ist in vielen Situationen offensichtlich mit Schreierei und Bellerei gleichzusetzen. Die Meinung der leisen Mehrheit wird dann bestenfalls als Anbiederung an die Mächtigen oder gar bequemliche Dummheit („Schlafschafe!“) abgetan. Nicht so unsere Retter der Menschenrechte! Diese kämpfen dann für das geknechtete Volk, vergleichen sich in abstrusester Weise mit den wahren Opfer von Willkür und Terror. Da wird ein elfjähriges Mädchen, weil es heuer seinen Geburtstag nur leise und heimlich feiern durfte, zur neuen Anne Frank, eine weinerliche 22-jährige „Querdenkerin“ zur neuen Sophie Scholl und maskenverachtende Impfgegner zu den neuen Juden. Ja geht’s denn noch?!?

Jedenfalls zeigen uns diese Vorfälle, auch die Bedeutung des Faches Geschichte bedarf vermehrter Investitionen. Vielleicht nicht mit Geld,

aber mit gesundem Menschenverstand und Extralektionen in Sachen Geschichtsbewusstsein.

Ohne laut zu werden kann man bei unterschiedlichen Meinungen auch ganz friedlich und ohne Beleidigungen den klassischen Diskurs suchen. Vielleicht steht am Ende dessen sogar ein Kompromiss. Nur wird es immer schwerer Menschen für einen solchen zu begeistern, derweil sind Kompromisse doch das absolut Notwendigste in einer Demokratie. Ich wiederhole: Das Notwendigste überhaupt und keinesfalls ein notwendiges Übel! Aber dafür muss man miteinander reden und sich nicht hinter seinen Phrasen oder gar einer Ideologie verstecken. In der sudetendeutschen Volksgruppe gibt es solche wie solche. Innerhalb der faustischen Gesinnungsgemeinschaft – halt jene die stets verneint – findet man leider keine echten Diskussionspartner mehr. Unabhängig von den heimatpolitischen Ansichten muss dies aber möglich sein. An dieser Stelle muss an die ehrwürdige Landsfrau Barbara Probst-Polášek erinnert werden, die im vorigen Jahr 80-jährig verstarb. Diese kunstbeflissene Frau, eine wahre Dame vom Scheitel bis zur Sohle, verstand sich bei aller inhaltlichen Differenz immer auf den gepflegten und respektvollen Diskurs. Als ich zum ersten Mal die Ehre hatte die SdJ in der Bundesversammlung der SL zu vertreten, da hatte ich auch das Vergnügen im Plenum neben just dieser Ehrenfrau sitzen zu dürfen. Leider wurde ich damals von einer hartnäckigen Erkältung geplagt und sie versorgte mich das gesamte Wochenende mit Papiertaschentüchern. Es gab wohl keine einzige heimatpolitische Sachfrage in der wir zwei uns einig waren, trotzdem wuchs unsere Sympathie stetig durch gegenseitiges Zuhören und die Bereitschaft den anderen verstehen zu wollen. So etwas wird leider gesamtgesellschaftlich immer seltener. Auch als ich dann irgendwann vom Plenum auf die „Regierungsbank“ beordert wurde, hatte Frau Probst-Polášek immer ein Packerl Tempos in ihrer Handtasche, hätte ja sein können, dass ich wieder einen Katarrh habe. Für diese Offenheit, ihr Engagement und auch ihre respektvolle Streitlust werde ich sie immer ehrenvoll im Andenken behalten. Möge sie immer ein leuchtendes Vorbild für die Diskussionskultur in der SL sein.

„Aber dafür muss man miteinander reden und sich nicht hinter seinen Phrasen verstecken.“

„Die SdJ hatte und hat immer zwei Seiten der Medaille, laut und leise, kämpferisch und friedlich, streitlustig und sanft.“

Und so geht es zu Ende, das Jahr der Pandemie und des 70. Gründungsjubiläums der Sudetendeutschen Jugend. Die SdJ hatte und hat immer zwei Seiten der Medaille, laut und leise, kämpferisch und friedlich, streitlustig und sanft. Aber eben auch mit klaren Werten und einem eigenen Kopf. Eines wird sie sicherlich immer sein: Der Geist der stets bejaht. Dem muss man sich bewusst sein, ob es einem gefällt oder nicht. Aber das ist eine Frage der Meinungspluralität und -freiheit.

Gesegnete und friedliche Weihnachten an alle Powidl-Leser, einen guten Rutsch ins Jahr 2021 („Wir schaffen das!“ „Alles wird wieder gut!“) und lasst einfach mal die „staade“ Zeit auch wirklich eine ruhige sein.

Peter Polierer

Rückblick und Vorfreude

An dieser Stelle wollen wir nicht darüber lamentieren, wie still dieses Jahr für die Jugend– und Kulturarbeit war. Vielmehr wollen wir uns auf das kommende Jahr freuen. In 2021 wollen wir unser 70-jähriges Jubiläum nachholen und im Rahmen des Sudetendeutschen Tages gebührend feiern. Außerdem werden wir unsere Trachten wieder auspacken und frisch und motiviert unsere Kultur– und Jugendarbeit fortsetzen. Wie das aussehen kann sollen die folgenden Impressionen der letzten zehn Sudetendeutschen Tage zeigen. Viel Spaß beim Anschauen und auf ein baldiges Wiedersehen!

Stefanie Januschko

Wenn ihr noch weitere Erinnerungen aufleben lassen wollt, klickt rein im Netz, auf Facebook oder Instagram!

Link zur Homepage

Link zum Instagram-Profil

Sudetendeutsche Jugend—
Jugend für Mitteleuropa e.V.

Hochstr. 8
81669 München

Tel.: 089/48000362
Fax: 089/48000344
Email: info@sudetendeutschejugend.de
Web: www.sdj-online.de

Namentlich gekennzeichnet Beiträge geben die Meinung des Autors und nicht der SdJ wieder.

SdJ – Jugend für Mitteleuropa
Mehr Gemeinschaft. Mehr Verständnis.